

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift  
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-  
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag  
früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 6.

Mittwoch, den 10. Februar

1864.

## Zeitereignisse.

Wir haben eine denkwürdige Woche durchlebt: der Krieg, welcher Deutschlands Langmuth und Preussens dringende Mahnungen an Dänemark nicht zu verhüten im Stande waren, ist zum Ausbruch gekommen. Niemand vermag zu ahnen, welche Dauer und welche Ausdehnung derselbe finden wird.

Preußen geht mit dem Bewußtsein vorwärts, für eine Sache zu kämpfen, deren Gerechtigkeit Niemand zu bestreiten wagt, und erst nachdem alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, vergeblich gewesen sind.

Mit Freude folgt unser braves Heer dem Ruf seines geliebten Kriegsherrn und mit Vertrauen darf dasselbe auf die tapfern, ritterlichen Führer blicken, welche der König ihnen gegeben. Mit stolzer Hoffnung und inniger Theilnahme folgen die Herzen der Bevölkerung den Brüdern im Heere und fortan giebt es nur einen Wunsch für alle guten Preußen, — den Wunsch, daß Gott unseren Waffen und unserer guten Sache Sieg verleihe.

Die ersten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, die Kunde von dem raschen muthigen Vorgehen und von einigen ersten Erfolgen unserer Truppen haben bereits alle Herzen erhoben, und unter dem Eindruck der gemeinsamen Freude tritt aller sonstige Zwist und Hader zurück: nur das Gefühl für die Ehre und den Ruhm Preussens erfüllt alle Gemüther.

Gott wolle sich weiter an uns und an unsern Brüdern in Schleswig betheiligen und mit dem Siege unseres theuern Vaterlande den Frieden wiedergeben.

Se. Majestät der König bewährt bei der jetzigen kriegerischen Bewegung unserer Truppen wiederum seine Landesväterliche Liebe und Sorgfalt für das Heer. Er unterläßt es nicht, alle die Truppentheile, welche aus Berlin oder der Umgegend nach Schleswig abrücken oder bei ihrem Marsche Berlin berühren, jedesmal persönlich zu besichtigen und zum Abschiedsgrusse kräftige und erhebende Worte an die Mannschaften zu richten.

Einen erhebenden Eindruck machten auch überall die schönen Worte, welche unser Prinz Friedrich Karl am 28. v. Mts. an die unter seinem Befehle stehenden Truppen gerichtet hat.

## Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Februar. (Abends.) Aus dem preuß. Hauptquartier wird von heute Nachmittag gemeldet: Prinz Friedrich Karl schlug vergangene Nacht bei Arnis eine Pontonbrücke und defilirte mit seinem Corps über die Schley. Die Brigade Röder wurde mit Rähnen übergesetzt und bereits weiter vorgepöschert; vier Vierundzwanzigpfünder wurden genommen ohne Verluste.

Kiel, 6. Februar. (10 Uhr Morgens.) Seit 4 Uhr Morgens ist starker Kanonendonner hörbar. Gestern gingen 200 freiwillige Bootleute nach Norden, ihre Fahrzeuge sind an Ort und Stelle.

Altona, 6. Februar. (Nachmittags 6 Uhr.) Mehrseitig wird bestätigt, auch vom Balkon des altonaer Bahnhofes verkündet, daß Missunde genommen sei.

Berlin, 6. Febr. Nach Berichten aus dem Hauptquartier der Armee für Schleswig-Holstein hat eine

Batterie der österreichisch. Brigade Thomas vom Kirchberge bei Fahrdorf aus die dänische Schanze bei Lollfuß zum Schweigen gebracht. In der Nacht vom 4. auf den 5. sind die auf dem erstürmten Königsberge erbauten Emplacements mit preussischen gezogenen Zwölfpfündern armirt worden.

Berlin, 6. Febr. Der österreichischen Gesandtschaft wird telegraphirt: Aus Lottorf ist heute Früh 4½ Uhr im österreichischen Hauptquartier die Meldung eingegangen, daß laut Bericht des Obersten Feldegg Schleswig kampflos geräumt worden und eine Bürgerdeputation bei Gablenz eingetroffen sei, daß die Dänen 12½ Uhr Nachts abgezogen seien. Aus Schloß Gottorf wird gemeldet: heute Morgen 7 Uhr sind die Desterreicher in Schleswig eingerückt, nachdem die Dänen die Dannenwerksstellung mit Zurücklassung von 60 schweren Geschützen geräumt haben. Schloß Gottorf ist besetzt und die Verfolgung des Feindes auf Flensburg eingeleitet. Es scheint, daß auf den Entschluß der Dänen der bei Arnis und Gappeln vorbereitete Uebergang der Preußen über die Schley, wozu Prinz Friedrich Karl gestern Nachmittag die Truppen Arnis gegenüber concentrirte, von Einfluß gewesen sei.

Berlin, 6. Febr. Soeben 4 Uhr Nachmittags geht folgendes Telegramm ein: Schleswig vom 6. Febr. 10¼ Uhr Vormittags: die Dänen räumten vergangene Nacht Schleswig, bevor der für heute beabsichtigte Angriff stattfand. Die Corps Gablenz und Mülbe verfolgten die Dänen auf Flensburg zu; vom ersten Corps ist noch keine Nachricht da. Viel Geschütz ist in unsern Händen. (gez.) Wrangel.

Hamburg, 6. Febr. Letzte Nacht starker Schneefall. Das „Rendsburger Wochenblatt“ meldet vom 5. d.: Das Dorf Looftedt ist am 3. d. in Brand gerathen; die Eisenbahnbrücke bei Dwschlag und einzelne Eisenbahnstrecken nordwärts sind wieder hergestellt. Bis heute sind nach dem Lazareth gebracht: Verwundete: 350 Desterreicher, 60 Preußen, 7 Dänen; eine Anzahl Verwundeter, namentlich Offiziere, ist bei den Einwohnern untergebracht. Man erwartet Abends 200 Schleswiger vom 13. Bataillon, die übergegangen sein sollen.

Hamburg, 6. Febr. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen ein Telegramm aus Kiel von gestern Abend, wonach das hügelige Vorterrain der ganzen Mißundelinie von den Preußen genommen ist. Die Desterreicher sind bis Fahrdorf vorgerückt. Heute ist Ruhetag.

Rendsburg, 5. Febr., Nachts. Die Desterreicher und Preußen haben gestern Fahrdorf genommen und Nachmittags 4 Uhr zwei dänische Schanzen der Erde gleich gemacht.

In Eckernförde fand am 1. Februar das erste Gefecht zwischen Preußen und Dänen statt, ein Kampf preussischer Artillerie gegen zwei im Hafen von Eckern-

förde liegende Panzerschiffe. Letztere zogen sich, nachdem sie neun Schüsse erhalten, zurück. Die Preußen aber besetzten nach kurzem Kampf die Stadt und die nahe liegenden Höhen. Nach weiteren Berichten weichen die Dänen nach wenigen gewechselten Schüssen überall zurück. Die muthvoll u. begeistert vorrückenden Preußen werden überall festlich empfangen. Auch nahmen die preuß. Truppen den Dänen 100 Lastwagen fort und machten dabei 10 dänische Dragoner (5 verwundet) zu Gefangenen.

Die neuesten telegraphischen Nachrichten melden, daß am 2. d. Mts. ein dreistündiger lebhafter Kampf zwischen den preussischen Truppen und den Dänen bei Mißunde stattgefunden hat. Es befindet sich dort ein zu den starken Befestigungen des sogenannten „Dannenwerks“ gehörigen Brückenkopf, welcher den Uebergang über die Schley vertheidigt. Die Preußen haben sich mit rühmlichster Tapferkeit geschlagen und den Feind in den Brückenkopf zurückgeworfen.

Der erste Preuze (Vorposten) der auf schleswigischem Boden erschossen wurde, war ein Berliner, Sohn eines dasigen Sattlermeisters. Er diente beim 24. Infanterie-Regiment.

Die Abendblätter vom 3. d. geben den dänischen Verlust bei Mißunde auf ungefähr 200 Mann und 8 Offiziere an. Der König ist in Gottorp, der Kronprinz dagegen in Kopenhagen. Es wird versichert, die dänischen Kriegsschiffe hätten Ordre erhalten, auf preussische Schiffe Jagd zu machen.

Hamburg, 4. Februar. Die „Hamburger Nachr.“ enthalten eine telegraphische Depesche aus Kiel von gestern Abend, daß eine Kugel die Säbelscheide Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Karl getroffen, den Prinzen jedoch nicht verletzt habe.

In Rendsburg wurde eine Pulvermine entdeckt, die von dem Zeughause aus in's dänische Lager geleitet ist; wahrscheinlich zu dem Zwecke, im Falle einer Retirade von dänisch. Seite das Zeughaus zu sprengen, um den deutschen Truppen u. der Stadt noch möglichst großen Schaden zuzufügen. Das Quantum des Pulvervorrathes zu diesem Zwecke beläuft sich auf 900 Pfund.

Kiel, 3. Febr. Die Füsilier des 15. Regiments haben am meisten gelitten, da sie vorgesandt worden waren, die Mannschaft auf den Schanzen niederzuschießen; eine Kompagnie soll 130 Mann verloren haben. (?)

Rendsburg, 2. Febr. Um 1 Uhr Nachmittags sind Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen, sowie General-Feldmarschall v. Wrangel mit dem ganzen Generalstabe nach Kopp (zwischen Rendsburg und Schleswig) abgegangen. Um 1½ Uhr wurden die ersten dänischen Gefangenen, vier Dragoner und fünf Infanteristen, hier eingebracht.

Berlin, 7. Novbr. Durch königl. Kabinetts-Ordre vom 6. Februar ist die sofortige Mobilmachung der 10. Infanterie-Brigade, des brandenburgischen Jäger-Bataillons No. 3, der 1ten Fußabtheilung der brandenburgischen Artillerie-Brigade No. 3 und dreier Munitions-Colonnen befohlen worden.

Durch Allerhöchste Ordre ist die sofortige Mobilmachung der 4. Festungs-Compagnie der Westfälischen Artillerie-Brigade No. 7 zur Begleitung der für die Occupationen in Schleswig-Holstein bestimmten 24-Pfünder-Geschütze angeordnet worden.

Für das errichtete Militär-Lazareth von 1000 Betten hat sich ein Central-Hülfsverein von Damen constituirt, der um geeignete Zusendungen bittet.

Danzig. Man ist hier nicht ohne Besorgniß um das Schicksal der drei aus dem Mittelmeere zurückberufenen preussischen Kriegsschiffe „Basilisk“, „Bliz“ und „Preussischer Adler“, da dieselben (sie sind vorläufig in den südenseligen Hafen Hastings eingelaufen) bei dem Passiren des Kattegat oder Sund möglicherweise die Beute eines überlegenen dänischen Geschwaders werden könnten. Leider kann von hier aus nicht füglich Etwas geschehen, um eine solche Eventualität zu verhindern.

Dem Vernehmen nach hat Preußen noch 10 Millionen Thaler Sundzoll-Entschädigung für Dänemark in Händen; also schon ein ganz ansehnliches Pfandobjekt für die Kriegskosten.

Die Gesamtsumme der für Schleswig-Holstein bis jetzt beigesteuerten Gelder beträgt ca. 405,200 Thaler.

Der Handelsminister theilt mit, daß am 3. d. M. sämtliche preussische, österreichische und andere deutsche Schiffe in den dänischen Häfen mit Beschlagnahme belegt, auch das preussische Schiff „Marie“ bei Helsingör von den Dänen aufgebracht sei.

Trotz der großen Schwierigkeiten, welche die Beschaffung der Lebensmittel für die Truppen nach Holstein machen, wird, wie man hört, zur Zeit doch Alles von den Lieferanten auf das Beste besorgt. Die Gebrüder Lachmann in Berlin, welche auch die Verpflegung von 30,000 Mann österreichischer Truppen übernommen, haben kürzlich zwei Extrazüge mit 320 Stück Mastochsen nach Hamburg gesandt. Alle Lebensmittel, wie Reis, Kaffee, Bohnen, Speck, werden von erster Qualität genommen; auch das Mehl zur täglichen Beschaffung von 22,000 Broten wird von den besten Mühlen geliefert. Wie großartig ein solches Unternehmen überhaupt ist, und welche Betriebsmittel dazu gehören, kann man daraus entnehmen, daß die Gebr. Lachmann allein zur Sicherstellung der Erfüllung ihrer Verpflichtungen 100,000 Thaler Caution bei der General-Militärkasse deponiren mußten. Für das Verpacken des Specks ist speziell ein Schlächtermeister mit mehreren Gehülften engagirt.

Die Ausrüstung der mobilen preussischen Truppen mit

den nöthigen Winterbedürfnissen darf in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Jeder Mann derselben ist mit wollener Unterhose und eben solcher Strickjacke, flannelnen Fußklappen oder wollenen Socken, einem warmen Halstuch und gleichen Handschuhen versehen worden. Die Wachtmannschaften erhalten außerdem bei der Infanterie einen bis zum Knie reichenden Schafpelz, bei der Kavallerie kurze Pelzjacken. Das Gepäck der Mannschaften ist dadurch freilich außerordentlich erschwert worden, und auch der Kostenpunkt wird nicht wenig ins Gewicht fallen.

## Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

### Sitzung vom 4. Februar.

1) Der Dienstknecht Karl Hänsch aus Ober-Langensölz, 34 Jahr alt, stand unter Anklage, seinen Dienstherrn, Gutsbesitzer Fünfstück von dort, mehrfach bestohlen, namentlich aber denselben am 9. December v. J. zwei Viertel Weizen, im Monat November 8 — 9 Meßen Hafer und im Monat October v. J. 4 Meßen Roggen entwendet zu haben. Angeklagter vermochte diese Vergehen nicht in Abrede zu stellen, worauf er zu 4 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt wurde.

2) Der Tagearbeiter Joh. Friedrich Wilh. Knoßpe aus Schoosdorf, Kreis Löwenberg, 29 Jahr alt, bereits mehrere Mal bestraft, wurde beschuldigt, am 1. November v. J. der Dienstmagd Pfeiffer im Kretscham zu Eckersdorf eine Geldtasche mit 1 Thlr. 8 Sgr., sowie an demselben Tage dem Häusler Stelzer von dort von der Hausthüre eine Jacke entwendet zu haben. Nach stattgefundener Verhandlung wurde Angeklagter dieser Diebstähle für überführt erachtet und demgemäß vom Gerichtshofe mit 2 Monaten Gefängnißhaft, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Häusler Joh. Gottlieb Kalt aus Ostrichen, 27 Jahr alt, wurde angeschuldigt, am Abende des 29. November v. J. im Hülke'schen Kretscham zu Wilka dem Bauerssohne Blumreich aus Engelsdorf, welcher angetrunken war, aus dessen Tasche eine silberne Uhr gestohlen zu haben. Nach vorangegangener Untersuchung wurde Angeklagter des Vergehens für überführt erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat, sowie Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Gärtner Friedrich Aug. Rudolph aus Ober-Dertmannsdorf, 27 Jahr alt, wurde angeklagt, am Abende des 9. Novbr. v. J. auf der Landstraße zwischen Marklissa und Schadowalde die verehel. Ziegelmstr. Göbel von dort angefallen, sie mit einem Stocke geschlagen und ihr auch noch eine Laterne zertrümmert zu haben. Angeklagter wurde vom Gerichtshofe für schuldig befunden und mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

5) Der Ritterguts-Besitzer, Baron Karl Emil von Uechtritz auf Gebhardsdorf, 55 Jahr alt, stand unter Anklage, am 6. October v. J. den Kreissteuer-Einnehmer, Rechnungs-Rath Mitschke hier selbst und zwar in dessen

Amts-Localen, in Veranlassung eines, bezüglich einer stattgefundenen Zahlung, hervorgerufenen Wortwechsels beleidigt zu haben, indem er zu demselben äußerte: „Sie erbärmlicher Kerl, einen solchen erbärmlichen Kerl, wie Sie sind, male ich mir alle Tage; ich gebe Ihnen dies schriftlich und sage es Ihnen vor 3 Zeugen, Sie soll der Teufel holen.“ Der Angeklagte wurde, unter Annahme mildernder Umstände zu Gunsten desselben, zu einer Geldbuße von 20 Thalern verurtheilt.

### Nächste Sitzung den 11. Februar.

#### Der Kirchenbrand in Santiago in Amerika.

Die Hauptstadt Chile's, Santiago, ist von einem Unglück heimgesucht worden, welches in der Weltgeschichte, was Zufälligkeit des Ursprungs, Plötzlichkeit und Zahl der Opfer betrifft, kaum seines Gleichen haben dürfte. Die telegraphische Nachricht, daß bei dem Brande der Kirche Compania über 2000 Menschen, und zum allergrößten Theile Frauen, ihren Tod gefunden haben, bestätigt sich leider in ihrem vollen Umfang. Wie das dem Fernstehenden kaum Begreifliche sich ereignen konnte, wird sich aus den nachfolgenden Berichten, welche das in Valparaiso erscheinende Blatt „La Patria“ enthält, ergeben:

Das grauenvolle Ereigniß geschah in der Kirche Compania, welche ihren Namen daher hat, daß sie einstmals der Gesellschaft Jesu gehörte. Am 8. December wurde das Fest der unbesleckten Empfängniß der Jungfrau Maria gefeiert, das Abends seinen Gipfelpunkt erreichen sollte. Frühzeitig am Nachmittage fingen die Besucher an, sich zu versammeln, und zwar in solcher Anzahl, daß vor Dunkelwerden schon viele an den Thüren umkehren mußten, weil der ganze Raum gedrängt voll war. Kurz nach 7 Uhr wurde die Beleuchtung angezündet, und der Glanz des Schaupränges läßt sich daraus abnehmen, daß mehr als 20,000 Lichter brannten. Von diesen waren 5000 Paraffinlampen. Eine von diesen platzte und damit war das Unglück geschehen. Einem Gerüchte zufolge entstand das Feuer in einem Transparente, welches den Halbmond am Piedestal der Statue der Jungfrau darstellte, und da das Gebäude mit Decorationen von leichten und bemalten Stoffen bedeckt war, so verbreiteten sich die Flammen mit rasender Schnelligkeit über die Fagade des Hochaltars und loderten bis zur Decke empor. Ein alle Beschreibung spottender Schrecken ergriff in diesem Augenblicke die Menge im Schiffe der Kirche, ein Gefühl der Erstarrung überkam sie; da aber die an den Seiten und in der Nähe der Thüren Befindlichen die Größe der Gefahr nicht sofort ahnten und erwarten mochten, daß das Feuer rasch gelöscht werden würde, zögerten diese, um nicht ihre Plätze zu verlieren, mit dem Ausbruch, und die Folge war nun, daß die Menge aus der Mitte nach den Thüren hindrängend, haufenweise über die in der

Nähe der Ausgänge Befindlichen, die noch knieten oder saßen, stürzten; über die zu Boden Gefallenen fielen andere und wieder andere, so daß sich um die Thüren ein Wall von menschlichen Körpern anhäufte, welche sich in den Kleidern gegenseitig unentwirrbar verwickelten. Jeder Ausweg nach der Straße wurde auf diese Weise verstopft. Inzwischen liefen die Flammen wie an Zunder längs der Decke hin, die Paraffinlampen stürzten herab, ihren Brennstoff über die Opfer des Unglückes ausschüttend und sie sofort in Flammen einhüllend. Kaum einer von zehn entkam und die wenig Geretteten waren meistens so verbrannt und verletzt, daß sie nachher starben. Leute, welche während dieses schrecklichen Vorfalles vor der Kirche auf der Straße sich befanden, erzählen, daß über diese Barrikaden menschlicher Körper hinweg sie im Innern der Kirche Menschen in den Flammen hin und her laufen sahen, ohne daß man ihnen Rettung zu bringen im Stande war; ja selbst diejenigen, welche sich in der Nähe der Thüren befanden, war herauszuziehen unmöglich. Nach Verlauf einer Stunde hatten die Flammen ausgetobt und von Allen, die sich nicht durch schnelle Flucht retten konnten, lebte auch nicht einer mehr. Der Glockenthurm war eingestürzt, ebenso ein Theil des Daches, die Mauern jedoch standen noch. Menschliche Einbildungskraft vermag das Bild nicht auszumalen, welches sich nun den Augen darbot. Da, wo eben noch die Elite der Stadt, die Frauen der angesehensten Familien des Landes versammelt waren, lag jetzt eine Masse lebloser Körper, geschwärzt, verkohlt; hier in aller nur erdenklichen Verwirrung übereinandergelagert, dort in Reihen und noch knieend, einigen hatten die Flammen den Kopf, anderen andere Gliedmaßen zerstört, während der Rest des Körpers unverfehrt geblieben war, nicht die geringste Verletzung erlitten hatte. So waren Frauen und Jungfrauen, Kinder und Mägde in gemeinsamen Verderben untergegangen. Nach manchen Häusern kehrte auch nicht ein einziger Bewohner zurück. Mütter mit ihren Töchtern waren verschwunden; Familienväter irrten von Haus zu Haus, ihre Frauen, Brüder ihre Schwestern, Eltern ihre Kinder suchend. Die Namen von siebenzehnhundert Personen, welche in den Flammen umgekommen sind, werden aufgeführt; die Ueberreste von mehr als zweitausend sind nach dem Kirchhofe gebracht. In einigen wenigen Fällen konnten die Leichen identificirt werden, die übergroße Mehrzahl war vollständig unkenntlich geworden. Vier Tage war eine Schaar von Arbeitern beschäftigt, die menschlichen Ueberreste fortzuschaffen, welche nahe an zweihundert Wagen füllten und fünfzig Menschen gruben ein ungeheures Grab, das die Gebeine aufnahm, und ihre Zahl genügte nicht. Donnerstag Abend fand das Unglück statt und am Sonnabend war die Beerdigung noch nicht vollendet.

**Provinzielles.**

Zur Berathung über mehrere, unterm 31. Januar er. im 6. Stück des Kreisblatts speciell aufgeführten, Gegenstände ist zum 24. Februar er. im hiesigen Gasthof zum Hirsch die Abhaltung eines Kreistages anberaumt worden.

Mit dem 1. Juli d. J. hört auch das bis jetzt noch von unfrankirt eingehenden Briefen erhobene Bestellgeld gänzlich auf, so daß diese Nebenabgabe für Briefe somit in endlichen Fortfall kommt.

**Kirchen-Nachrichten.**

Amts-Woche: Herr Diaconus Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 14. Februar 1864.

Früh 9 Uhr, allgemeine Beichte.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nach der Amts-Predigt: Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Auch wird Sonntag, den 14. Febr., die Collecte zum Besten der armen Studirenden auf der Universität zu Breslau erhoben. Zur Einsammlung derselben werden bei dem Vor-

und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuz- und Frauenkirche die Becken an den Kirchthüren ausgelegt.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 16. Februar 1864, Nachmittags 4 Uhr: Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

**Geboren.**

Den 13. Jan. dem Bürg. und Kaufmann Edmund Otto Schubert, eine Tochter, Ottilie Bertrud. — Den 26. dem Inwohn. und Kutscher August Fischer, eine Tochter, Marie Florentine Selma. — Den 27. dem Inwohn. u. Maurerges. Karl Moser, eine Tochter, Emilie Emma.

**Getraut.**

Den 8. Febr. der herrschaftl. Diener Elias Friedr. Wilh. Neumann, mit Jgfr. Marie Friederike Agnes Fröde.

Kathol. Gem. Den 7. Febr. der Brg. u. Schuhmacher-Mstr. Johann Christian Beck, mit Jgfr. Maria Magdalena Junge, älteste Tochter des Schneidermeisters und Häuslers Michael Junge in Hennersdorf.

**Gestorben.**

Den 3. Febr. der Brauermstr. Karl Traugott Bombach, alt 51 J. 2 M.

Kathol. Gem. Den 30. Januar der Sohn des Tage-Arbeiters Michael Werner in Hennersdorf, Bernhard, alt 23 J., an Brustentzündung.

**Stamm- und Brennholz-Auction.**

Freitag, den 12. Februar er., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Hohwald-Revier nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden:

Tagen 14 (beim blauen Steine)	25	Klastern fichtene Stöcke,	
" 15 daselbst	36	Stämme, 3 Stangen,	} fichtene und tannene.
" 17	30	" 17 "	
" 11	7	" — "	

Der Anfang geschieht mit dem Stockholze.

Versammlung: auf dem Holzschlage beim blauen Steine.

Lauban, den 7. Februar 1864.

Die städtische Forst-Deputation.

**Schlesische Gebirgsbahn.  
Bekanntmachung.**

Von der Königlichen Commission für den Bau der Schlesischen Gebirgsbahn zu Görlitz ist ein Submissions-Termin für Abgabe von Offerten zur Uebernahme der Lieferung von Telegraphen-Stangen auf **den 20. Februar er.** anberaumt und ausgeschrieben, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die desfalligen Bedingungen nebst Blanquets zu Submissions-Offerten im diesseitigen Eisenbahn-Abtheilungs-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen und auch solche gegen Zahlung von 10 Sgr. in Empfang genommen werden können.

Lauban, den 3. Februar 1864.

Der Abtheilungs-Baumeister  
Behrend.

## Bekanntmachung.

### Auction.

**Dienstag, den 16. Februar d. J., Vormittags von 10 Uhr ab,** werden in der Zimmer-Meister Thomas'schen Wohnung zu **Nieder-Halbendorf** die zu dessen Nachlasse gehörigen Kleidungsstücke, Möbels, Hausgeräthe und sonstigen Gegenstände durch den Actuarus Harmuth meistbietend gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant verkauft.

Lauban, den 22. Januar 1864.

**Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

### Auction.

Im hiesigen gerichtlichen Auktions-Lokale sollen

**Mittwoch, den 24. Februar d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,** einige Möbels, zwei silberne Taschen-Uhren und andere Gegenstände durch den Actuarus Harmuth gegen sofortige Zahlung in Preußisch Courant verkauft werden.

Lauban, den 4. Februar 1864.

**Königliches Kreis-Gericht.**

## Zuchtvieh = Markt in Breslau.

Nachdem der Verein zu Veranstaltung von Zuchtvieh-Märkten beschlossen hat, die bisherige Verbindung fortzusetzen und das Markt-Unternehmen zu erweitern, wird **am 9. Mai dies. J.** wiederum ein **Zuchtvieh-Markt in Breslau** abgehalten, und derselbe nicht bloß auf Rinder beschränkt, sondern auch auf Voll- und Halbblut-Pferde, Vollblut-Schweine, Vollblut-Fleisch-Schaafe ausgedehnt werden.

Es ergeht daher hiermit

- 1) an die **Mitglieder des Vereins** das Ersuchen, den Vereins-Beitrag von **1 Thlr.** an den unterzeichneten Vorstand postfrei einzusenden, wogegen ihnen die Mitglieds-Karte zugestellt werden wird, auf deren Vorzeigen sie den Eintritt in die Markt-Räume und die Theilnahme an der späterhin abzuhaltenden Vereins-Versammlung zu beanspruchen haben.
- 2) An die **Landwirthe der Provinz** aber ergeht die Einladung, recht bald die Thiere anzumelden, welche sie dem Markte zuführen wollen. Die Anmeldung muß schriftlich, vor dem ersten April d. J. erfolgen, und Folgendes enthalten:  
Rasse, Geschlecht, Farbe, Abkunft, Alter des Thieres, etwa nöthig scheinende Bemerkungen, Name des Ausstellers, Orts-Angabe und Namens-Unterschrift.  
Formulare hiezu werden bei den landwirthschaftl. Vereinen der Provinz zu haben sein. Jede Anmeldung wird alsbald durch die landwirthschaftliche Zeitung veröffentlicht; ein Beitrag zu den Kosten des Unternehmens wird für jedes zu Markt gebrachte Thier am Markttage selbst erhoben werden.

Näheres wird die Markt-Ordnung bringen.

**Breslau,** am 15. Januar 1864.

**Der Vorstand des Zuchtvieh = Markt = Vereins.**

# Klöber = Auction.

Es sollen wiederum in der Gräflich zu Solms'schen Klitschdorf-Wehraner Gaide einige Tausend Stück Klöber meistbietend verkauft werden, und zwar:

**Dienstag, den 23. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,**  
im Waldhaus Marienhaus,

**Mittwoch, den 24. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,**  
im Forsthaus Zumm.

Klitschdorf, den 5. Februar 1864.

Der Oberförster

**A. Neumann.**

## Fenchel-Howig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung, Rauheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt Appetit und bewirkt regelmäßige Leibesöffnung. Sr. Majest. der König Wilhelm I. von Preußen haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein Allerhuldreichst entgegenzunehmen und Allerhöchst Ihren Dank dafür Herrn L. W. Egers schriftlich aussprechen zu lassen geruht.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr.

Allein ächt in **Lauban** bei **C. G. Pfullmann.**

**1500 Nthlr., 900 Nthlr., 300 Nthlr.**

liegen **sofort** gegen genügende Sicherheit auf ländliche Grundstücke zur Ausleihung bereit. Näheres besagt die Expedition dieses Blattes.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben bei

**F. G. Nordhausen,** Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.



**Geachte Brücken-Waagen**  
unter Garantie zu den billigsten Fabrik-Preisen und in neuester Construction empfiehlt

**Wilh. Göbel.**

Markt No. 49.

Ein freundliches Logis, bestehend in einer Stube mit Alkove nebst Zubehör, ist von jetzt oder vom 1. April cr. ab zu vermieten und das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Von der weltberühmten **Tannin-Balsam-Seife** ist wieder eine frische Sendung angekommen.

**Frd. G. Nordhausen.**

Buchbinderei, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung. Laden im Hirsch 175.

